



## Bibliographische Daten

Titel: Die Dichtungen des Hans Sachs zur Geschichte der Stadt Wien  
Ersteller: Hans Sachs  
Signatur: Amb. 8. 1502

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Todesjahre, glücklich lebte. Nicht lange blieb er Witwer, denn er vermählte sich Anfangs September 1561 mit der siebzehnjährigen Barbara Haescherin. In der Nacht vom 19. zum 20. Jänner 1576 beschloss der Meister sein bewegtes Leben und am 25. Januar wurde er begraben.

Die Wiener Localsage berichtet, dass Hans Sachs auf seiner Wanderschaft auch Wien besucht habe, ja sie bezeichnet sogar einen noch vor wenigen Jahren bestandenen Schuhmacher-Laden im ehemaligen Stroblkopfgässchen als die Stätte, wo der Meister gearbeitet habe. Es ist überflüssig der Quelle dieser Sage nachzuspüren, denn das Volk liebt es nun einmal berühmte Männer des Auslandes mit der Geschichte seiner Stadt in Verbindung zu bringen und von deren Aufenthalt zu erzählen. Mythische Persönlichkeiten und Abenteurer geniessen in diesem Sinne eine Bevorzugung; Gelehrten, Dichtern oder Künstlern begegnet solche Ehre wol seltener. Dass Hans Sachs zu diesen Günstlingen zählt, darf uns nicht verwundern, denn er gewann die Sympathien des Volkes durch seine Doppelstellung, weil er Dichter und Handwerker war, und blieb. Dadurch legte sich der Zauber des Aussergewöhnlichen über seine Person und diesem dankt er zunächst, dass sich die locale Volkssage mit ihm beschäftigte. Das Räthsel, dass die Sage mit Bestimmtheit seinen Wohnort angiebt, löst sich aber sehr leicht. Jener Schuhmacher-Laden führte nämlich in den Jahren 1790 bis 1820 das Schild: „Zum Hans Sachs“.

Doch die Annahme, der Meister habe in Wien einige Zeit verweilt, hat sich auch noch weiter ein-